Helios Klinikum Bad Saarow

Kindertagesstätte „Filius“

Unsere Konzeption

Helios

www.helios-gesundheit.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Kita 4

1.1 Träger und Geschichte 4

1.2 Lage und Sozialraum 5

2. Rahmenbedingungen 6

2.1. Profil und Aufgaben der 24h Kita 6

2.2. Räumliche Bedingungen und das Außengelände 7

2.3 Platzkapazitäten und Altersstruktur der Gruppen 8

2.3.1 Krippe 9
2.3.2 Kita 9
2.3.3 Vorschule 9
2.3.4 Hort 9

2.4 Das „Filius" Team 10

2.5 Öffnungszeiten und Fristen für die Sonderbetreuung 10

2.6 Verpflegung und Mahlzeiten 11

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit 12

3.1 Der gesetzliche Auftrag 12

3.2 Beobachtungsinstrumente lt. Ministerium für Bildung, Jugendund Soziales des Landes Brandenburg 12

3.2.1 Grenzsteine der Entwicklung 12
3.2.2 Meilensteine der Sprachentwicklung 12
3.2.3 Sprachförderung und Sprachstanderhebung 13

3.3 Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII 13

3.4 Partizipation und Kinderrechte 14

3.5 Die sechs Bildungsbereiche 15

3.5.1 Sprache 15
3.5.2 Musik 16
3.5.3 Mathematik und Naturwissenschaft 16
3.5.4 Darstellen und Gestalten 16
3.5.5 Körper, Bewegung und Gesundheit 17
3.5.6 Soziales Lernen 18

4. Praktische Umsetzung der pädagogischen Arbeit 19

4.1 Das Freispiel 20

4.2 Regeln und Normen 20

4.3 Lernen durch Projekte 21

4.4 Mittagsruhe 21

4.5 Schulvorbereitung 22

4.6 Gestaltung von Übergängen 22

5. Kooperation und Vernetzung mit Institutionen 23

5.1 Schule/Gorbiks 23

5.2 Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten 24

6. Öffentlichkeitsarbeit 24

6.1 Interne Öffentlichkeitsarbeit 24

6.2 Externe Öffentlichkeitsarbeit 26

7. Beschwerdemanagement 26

7.1 Beschwerdeverfahren für Kinder unserer Einrichtung 26

7.2 Zufriedenheit von Eltern und Kooperationspartnern ermitteln 27

7.3 Ablaufschema von Beschwerden 28

7.3.1 Ansprechpartner*innen 28

7.3.2 Ablaufschema 29

8. Qualitätsmanagement 30

8.1 Gestaltung von Organisationsstrukturen 30

8.2 Weiterbildung und Aufgabenbereiche von Mitarbeitern 30

8.3 Elternbefragung, Kinderbefragung, Mitarbeiterbefragung 31

8.4 Quecc: Quality for Education and Child Care 32

9. Elternarbeit 32

9.1 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 32

9.2 Aufnahmegespräch 33

9.3 Entwicklungsgespräch 33

9.4 Elterntreffen – Elternabende 34

9.5 Mitarbeit im Kita-Ausschuss 34

10. Datenschutz, Buch- und Aktenführung 34

1. Vorstellung der Kita
1.1 Träger und Geschichte

Die 24h-Kindertagesstätte „Filius" am Helios Klinikum Bad Saarow befindet sich in Trägerschaft des Helios Klinikums Bad Saarow, in direkter Vertretung durch die amtierende Klinikgeschäftsführung.

Die Kita „Filius" wurde am 01.08.2013 auf dem Gelände des Klinikums mit einer Kapazität von 81 Betreuungsplätzen eröffnet und ist eine betriebsnahe Kita, die nicht nur dem eigenen Personal des Helios-Klinikums zur Verfügung steht. Im Sommer 2018 wurde die bestehende Kita um ein Hortgebäude erweitert, um dem wachsenden Bedarf zu begegnen. Seit September 2018 bietet unsere Einrichtung Platz für 130 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zur vierten Klasse. Wir decken somit alle Altersbereiche der Kinderbetreuung ab und stellen den Eltern Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze zur Verfügung.

Klinik-Kontakt
Helios Klinikum Bad Saarow GmbH
Pieskower Straße 33
15526 Bad Saarow
Tel.: +4933631 7-2110
Internet: www.helios-gesundheit.de/bad-saarow

Das Helios Klinikum Bad Saarow ist das größte Unternehmen in der Region und beschäftigt circa 1200 Mitarbeiter*innen, von denen der Großteil im Schichtbetrieb tätig ist. Mit unserer 24-h-Kita stellen wir uns den Bedürfnissen der berufstätigen Eltern nach erweiterten Öffnungszeiten. Somit haben wir bei Bedarf an 365 Tagen rund um die Uhr geöffnet.

1.2 Lage und Sozialraum

Bad Saarow befindet sich im Landkreis Oder-Spree und war der erste Kurort Brandenburgs. Dieser liegt ca. 70 km von Berlin entfernt und hat mehr als 5000 Einwohner*innen. Das Kur- und Erholungszentrum zeichnet sich durch seine waldreichen und parkähnlich angelegten Grundstücke aus. Seinen besonderen Charakter verdankt es dem Scharmützelsee, der besonders gerne als Ausflugsziel von den verschiedenen Gruppen genutzt wird.

Die Kindertagesstätte „Filius" ist am äußersten Ende des Klinikums, mit angrenzender Waldfläche gelegen und optimal über den Bahnverkehr zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Parkplatz für Mitarbeiter*innen des Klinikums.

Die Region um den Kurort Bad Saarow, mit dem Klinikum als größten Arbeitgeber, angereichert mit zahlreichen Hotels sowie Behinderten-, Alten- und Pflegeheimen, der Polizeistation in Fürstenwalde, der Bundeswehrkaserne in Storkow und der Freiwilligen Feuerwehr in Bad Saarow, benötigt Lösungen für eine angemessene Kinderbetreuung.

So haben wir mit unserer Kita bei Bedarf an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Es gibt keine Schließzeiten. Die Feiertags-, Wochenend- und Nachtbetreuung ermöglichen wir auf Anmeldung. Unsere tägliche reguläre Öffnungszeit unterscheidet sich wesentlich von den regional üblichen Betreuungszeiten. Unsere Kita öffnet 5:30 Uhr und schließt um 18:00 Uhr, bei Bedarf auch nach dem gemeinsamen Abendessen mit den Kindern um 20:00 (nach vorheriger Anmeldung bereits um 5:00 Uhr oder bis 20:00 Uhr).

Unsere 24-h Kita befindet sich auf dem Gelände des Helios Klinikums Bad Saarow mit folgender Anschrift:

Kita-Kontakt

24h-Kindertagesstätte „Filius" am Helios Klinikum
Pieskower Straße 33
15526 Bad Saarow
Tel.: +033631 7- 3600
Internet: www.helios-gesundheit.de/bad-saarow

2. Rahmenbedingungen

2.1. Profil und Aufgaben der 24h Kita

Durch die 24h-Kita wird das Bedürfnis der Vereinbarung von Berufstätigkeit und Familie, insbesondere für Berufe im Schichtdienst, gelöst. Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an die Mitarbeiter*innen des Helios Klinikums Bad Saarow, um einen effektiven Krankenhausbetrieb zu gewährleisten. Unsere Kita orientiert sich mit ihren bedarfsangepassten Öffnungszeiten an den Lebenswelten von Familien und steht im höchsten Maße für eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Hinblick auf starkveränderte und immer flexiblere Lebensumstände von Familien (Ein-Elternfamilien, fehlender familiärer Betreuungshintergrund durch Verwandtschaft) sowie wachsenden Arbeitsanforderungen durch bspw. lange Arbeitswege, Mehrarbeitszeit, Teildienste, Weiterbildungen und Dienstreisen ist zu bemerken, dass die Kita-Betreuungszeiten im Gegenzug nicht angepasst wurden und oft sogar einen Wiedereinstieg ins Berufsleben junger Eltern verhindern. Aus diesem Grund bieten wir besondere Öffnungszeiten am Wochenende, an Feiertagen und in der Nacht für berufstätige Eltern an.

Unser Schwerpunkt liegt auf dem Kennenlernen der englischen Sprache für Kinder ab dem 3. Lebensjahr, was einzigartig im Umkreis ist. Die sensible Phase für den Spracherwerb liegt zwischen dem 7. Lebensmonat und dem 7. Lebensjahr. Danach ist das Erlernen einer akzentfreien Zweitsprache kaum mehr möglich. Die natürliche Neugier und Begeisterung der Kinder regt durch die Beziehung zu unserem Mitarbeiter, einem englischen Muttersprachler, auf natürliche Weise den Zweitspracherwerb an. Der Erwerb geschieht somit alltagsintegriert und parenthetisch. So entstehen erste Fremdsprachenanlagen gänzlich ohne Berührungsängste und Leistungsdruck mitten im Tagesgeschehen. Die Kinder haben täglich den direkten Kontakt zur englischen Sprache.

Der Muttersprachler begleitet als Erzieher unsere Kita- Vorschul- und Hortgruppen.

Zur 24h-Kita gehört ein angrenzendes Waldstück. In diesem sammeln die Kinder Naturerfahrungen mit allen Sinnen und bei jedem Wetter. Es können Verstecke und Buden gebaut werden, balanciert, gesammelt, beobachtet und getobt werden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Auf unserem Kitagelände haben wir mit den Kita-Kindern Rabatten für Kräuter, Obst, Gemüse und Blumen angelegt. Der Kreislauf der Natur kann durch die Kinder optimal beobachtet werden. Pflanzen werden von der Aussaat bis zur Ernte gepflegt, um zu lernen, dass nur durch Beständigkeit und Kontinuität, Früchte wachsen. Auch unliebsame Aufgaben wie Unkraut zupfen gehören dazu. Die angepflanzten Kräuter verwenden wir für Getränke und Salate.

Jedes Kraut riecht und schmeckt anders und fördert die Sinneswahrnehmung.

Zu unserem Gartenprojekt gehört auch die Pflege unserer Kaninchen.

Da nicht alle Kinder durch ihr Umfeld den Umgang mit Tieren kennen, haben wir uns für die tiergestützte Pädagogik entschieden. Der Erwerb sozialer Kompetenzen, wie Respekt vor Lebewesen und für diese Verantwortung zu übernehmen, spielt für uns eine wesentliche Rolle. Durch kleintiergestützte Pädagogik wird die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ganzheitlich gefördert und bietet viele Möglichkeiten in der Entwicklung von Kindern. Tiergestützte Pädagogik spricht verschiedene Bereiche der kindlichen Entwicklung an, wie kognitive, emotionale, motorische und soziale Fähigkeiten. Im Prozess der Interaktion lernen sie, sich auf kreative, motorische und sprachliche Weise auszudrücken und ihr Selbstbewusstsein zu entfalten. Kinder lernen durch Empathie und Stärkung der sozialen Kompetenzen durch Lesen und Interpretieren der nonverbalen Kommunikation, Körpersprache zu lesen und adäquat zu agieren. Positive Erfahrungen im Umgang mit Tieren stärkt Kinder und sie erleben sich als kompetent, wertvoll und verantwortungsbewusst, was sich positiv auf die Kinder und Tiere auswirkt.
Die Gruppen (ab Kindergartenbereich) wechseln sich im wöchentlichen Rhythmus mit der Pflege der Kaninchen, sowie dem Einkaufen für die Kaninchen ab.

2.2. Räumliche Bedingungen und das Außengelände

Der moderne Neubau ist ein ebenerdiges barrierefreies Haus mit insgesamt 870 m², welches sich aus den drei Bereichen Krippe, Kindertagestätte und Hort zusammensetzt.

Im Krippenbereich, in dem die Kinder von null bis drei Jahre betreut werden, bietet Platz für drei Krippengruppen, die über einen geräumigen Flur miteinander verbunden sind. Zwei Krippengruppen sind so konzipiert, dass jeder Bereich drei Räume zur Verfügung hat. Dies sind ein Gruppenraum, ein Schlafraum, ein Ess- und Kreativbereich, sowie Sanitärbereich mit Wickelkommode. Diese Krippengruppen sind über eine Verbindungstür miteinander verbunden und können bei Bedarf geöffnet werden. Eine weitere Krippengruppe ist auf der anderen Seite des Flurs zu finden und verfügt ebenfalls über einen großen Gruppenraum, sowie separaten Ess- und Kreativbereich und eigenen Sanitärbereich. Zusätzlich gibt es einen Snoezelraum mit verschiedenen Licht-, Spiegel- und Wasserelementen zum Entspannen und einen Sportraum zum Austoben mit verschiedenen Bewegungselementen.

Im Kindergarten-Bereich, für die Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren, befinden sich zwei Gruppen, die über einen langen Flur verbunden sind. Jede der Kindergartengruppen besitzt drei Räume, die sich in einen großen Gruppenraum, sowie zwei kleinere

Räume aufteilen und eigenen Sanitärbereich, der zur Wahrung der Intimsphäre mit Kabinen ausgestattet ist.
Zusätzlich befindet sich auf diesem Flur die Küche, welche für die gesamte Einrichtung genutzt wird. Des Weiteren sind hier das Erzieher*innen- und Pausenzimmer und das Büro der Kitaleitungen zu finden.

Wenn die Vorschule beginnt, findet der räumliche Wechsel vom Kindergarten-Bereich in den Hortbereich statt. Es stehen drei große Gruppenräume, ein Snoezelraum zum Entspannen sowie ein Raum zum Werken mit Hammer und Säge zur Verfügung. Jeder Gruppenraum der Einrichtung besitzt eine angrenzende Terrasse mit eigenen Sitzmöglichkeiten. Bei schönem Wetter haben die Kinder die Möglichkeit, dort die Mahlzeiten einzunehmen. Alle Bereiche haben Markisen zur Beschattung.

Das große Außengelände bietet durch sein angrenzendes Waldstück eine besondere Spielatmosphäre. Auf zwei unterschiedlichen Ebenen, die durch einen Zaun mit Gartentor getrennt sind, stehen verschiedene altersübergreifende Hindernisse und Möglichkeiten zum Spielen zur Verfügung.

Der untere Außenbereich wird hauptsächlich von den Krippen- und Kindergartenkindern genutzt, ist aber für alle Kinder frei zugänglich. In zwei voneinander getrennten Sandkästen, wovon einer mit einer Wasserpumpe ausgestattet ist, können Kinder ihrem Forschungs-, Bewegungs- und Kreativdrang nachgehen. Diese sind im Sommer durch Sonnensegel geschützt. Rundherum gibt es eine Fahrstrecke, die gern zur Fortbewegung mit vielen verschiedenen Fahrzeugen genutzt wird. Die Fahrzeuge sind im hauseigenen Fahrzeugschuppen auf dem unteren Außenbereich untergebracht. Um den Bewegungs- und Kletterdrang der Kinder zu entgegnen, gibt es verschiedene Möglichkeiten wie z. B. eine große und kleine Holzeisenbahn, ein Bahnhofshäuschen und ein Gerät mit verschiedenen Ebenen. Die Geräte sind mit einem Fallschutz aus Steinen umgeben.

Die zweite und höher liegende Ebene bietet einen Abenteuerspielplatz mit anspruchsvolleren Hindernissen und mehr Rückzugsorten. Diese Ebene ist vorwiegend für die älteren Kinder, wird aber auch von den jüngeren Kindergartenkindern genutzt. Daneben liegt ein integriertes Waldstück mit verschiedensten Spiel- und Bewegungselementen. Hier können die Kinder Buden bauen und sich zurückziehen oder klettern und balancieren und ihrer spielerischen Kreativität freien Lauf lassen.

2.3 Platzkapazitäten und Altersstruktur der Gruppen

Erstmalig wurde die Kindertagesstätte im Jahr 2018 erweitert und konnte

statt 81 Plätzen bis zu 130 Plätze zur Verfügung stellen. Durch einen zweiten Anbau im Sommer 2023 bietet sie Platz für bis zu 180 Kinder – bis zu 55 Krippenkinder, bis zu 48 Kindergartenkinder und bis zu 77 Vorschul- und Hortkinder.

2.3.1 Krippe

Das Alter der Aufnahme des Kindes in unserer Krippe richtet sich nach dem Wiedereintritt ins Berufsleben beider Sorgeberechtigten. Für Babys, deren Mütter Mitarbeiterinnen des Klinikums sind, bietet sich die Option an, zum Stillen in die Kita zu kommen. Der Wechsel in die nächste Gruppe richtet sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes, erfolgt spätestens jedoch im Alter von 3,5 Jahren.

2.3.2 Kita

Der Wechsel in den Kindergartenbereich ist ab drei Jahre, je nach Entwicklungsstand und Einschätzung des Erziehers auch schon eher möglich. Deshalb ist es notwendig, dass Kinder im Tagesablauf einen Überblick über wiederkehrende Abläufe haben und sich sicher, räumlich orientieren können. Kindergartenkindern ermöglicht eine wiederkehrende Struktur Beständigkeit und Kindergartenkinder sind in der Lage, konzentriert zuzuhören und bereits kleine Aufgaben zu erledigen.
Sie haben die Fähigkeit, selbständig zu spielen, nach Anleitung Körperhygiene durchzuführen und aufmerksam den Angeboten der Erzieher*innen zu folgen.

2.3.3 Vorschule

Im Jahr bevor das Kind in die erste Klasse eingeschult wird, findet in unserer Einrichtung die Schulvorbereitungszeit statt. Die Kinder werden gezielt an schulische Anforderungen herangeführt und erhalten ihr eigenes Lernmaterial. Täglich gibt es kleine Aufgaben für Ausdauer, Aufmerksamkeit, Feinmotorik und Konzentration. Insbesondere Techniken wie Schneiden und Falten, Schreibübungen und Schnürsenkel binden werden vermittelt. Dies erleichtert den späteren Übergang zur Schule. Im zweiwöchigen Rhythmus besuchen die Vorschulkinder die Grundschule des Ortes und lernen so einen authentischen Unterricht von 45 Minuten kennen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule und die Übernahme methodisch didaktischer Angebotsstrukturen für unsere Vorschulangebote ist ein gelingender Übergangsprozess in die erste Klasse gesichert.

2.3.4 Hort

Ab dem Tag der Einschulung wechseln die Kinder in unsere Hortgruppe. Hier werden sie von der ersten bis zur sechsten Klasse gemeinsam betreut.

2.4 Das „Filius" Team

In der gesamten Einrichtung der Kita „Filius" und dem dazugehörigen Hort arbeiten nur Fachkräfte, die mit ihrem Abschluss durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg anerkannt sind. Sämtliche interne Mitarbeiter*innen legen in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor, welches den besonderen Anforderungen an den Kinderschutz gerecht wird. Externe Partner*innen und solche die wir weitervermitteln, müssen ebenfalls diese Richtlinien erfüllen und werden durch uns überprüft (z.B. Musikpädagog*in, Einzelfallhelfer*innen).

In der gesamten Kita sind derzeit 18 Pädagog*innen tätig, inklusive der Leitung und einer Stellvertretung. Hervorzuheben ist, dass einer der pädagogischen Fachkräfte männlich ist. Dies ist insbesondere für das Rollenbild der Kinder alleinerziehender Mütter von Vorteil.

Der Großteil der Pädagog*innen besitzt den Abschluss des staatlich anerkannten Erziehers, drei Auszubildende qualifizieren sich mit diesem Ziel berufsintegriert den Erzieher zu erwerben und ergänzen unser Profil.

Drei pädagogische Fachkräfte besitzen zudem einen Hochschulabschluss.

Ein Erzieher ist englischsprechender Muttersprachler, der mit den Kindern fast ausschließlich Englisch spricht und für den Zweitspracherwerb ein großer Vorteil ist.

Zusätzlich sind in unserer Kita „Filius" zwei Servicemitarbeiter*in mit einem vielfältigen Aufgabengebiet tätig. Dieses beinhaltet Küchen- und ergänzende Reinigungsarbeiten. Zudem ist in der Kita einen Hausmeister tätig.

2.5 Öffnungszeiten und Fristen für die Sonderbetreuung

Einzigartig an unserer Kita sind die flexiblen Öffnungszeiten von 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden am Tag. Trotz dessen gibt es feste Organisationsstrukturen und einen Betreuungsrahmen, der Ausgleichszeiten sowie unterschiedliche Hol- und Bringzeiten ermöglicht. Zur Aufnahme in unserer Einrichtung bedarf es einer Eingewöhnungsphase, die an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt ist. Die Eingewöhnungszeit ist individuell an das Kind angepasst und beträgt zwischen zwei und vier Wochen.

Unsere Einrichtung richtet sich bei den Öffnungszeiten nach dem Bedarf der Eltern. Wir arbeiten mit einer sichergestellten Kernöffnungszeit von Montag bis Freitag von 5:30 Uhr bis 18:00 Uhr. Auf Anfrage am Tag davor besteht jedoch die Möglichkeit, dass Kind ab 5:00 Uhr abzugeben und erst 20:00 Uhr abzuholen. Eine zusätzliche Betreuung ist

nach Wunsch ebenfalls an Wochenenden, Feiertagen, Brückentagen und in der Nacht möglich - somit gibt es in unserer Einrichtung keine Schließzeiten.

Für einen optimalen Personaleinsatz benötigen wir eine verbindliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Um Übertragungsfehler zu vermeiden, wird mit einem, in der Kita ausliegendem Betreuungswunschkalender, gearbeitet. Dort werden Betreuungsanliegen außerhalb der Kernöffnungszeit selbständig durch die Eltern vermerkt und dokumentiert.

Dafür ergeben sich die nachfolgenden Fristen:

Anmeldung für das Wochenende	Bis Donnerstag 12:00 Uhr in der gleichen Woche
Anmeldung für Feiertage und folgende Brückentage	Bis 2 Wochen vor dem Termin
Anmeldung für eine Übernachtung	Bis 2 Wochen vor dem Termin
Änderungen, Anpassungen sowie Berechnungen von relevanten Daten für die Betreuung des Kindes	2 Wochen Bearbeitungszeit

2.6 Verpflegung und Mahlzeiten

Wir bieten eine ganztägige Essen- und Getränkeversorgung an. Diese beinhaltet das Frühstück, die erste Obst-/Gemüsepause, das Mittagessen, das Vesper und das Abendbrot an jeweils 7 Tagen pro Woche. Unser Mittagessen von Planet V (100% Bio) wird täglich in der Küche des Klinikums zubereitet und durch die hausinterne Logistik angeliefert. Zum Mittagessen wird täglich frisches Obst und Gemüse gereicht. Die Verteilung erfolgt durch die Servicekräfte in unserer Einrichtung. Wir bieten keine ausschließliche Babykost an. Durch regelmäßige Befragung der Kinder gestalten wir eine partizipative Mitgestaltung des Speiseplans.

Das Kräuterbeet bietet abwechslungsreiche Rezeptmöglichkeiten für sommerliche Getränkemischungen und leckere Mahlzeiten.

Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen je nach Entwicklungsstand den selbstständigen Umgang mit Besteck und Geschirr ermöglichen. In einer Essenssituation mit Tischspruch und Tischgesprächen wird der Umgang mit Löffel, Gabel und Messer gefördert und notwendige feinmotorische Fertigkeiten entwickelt. Die Kinder füllen ihren Teller selbstständig mit Essen, bestimmen die Menge dabei selbst und wer

den hierbei von den Erzieher*innen begleitet.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Der gesetzliche Auftrag

„Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. […] Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten. Die Kindertagesstätten sind berechtigt und verpflichtet, bei den von ihnen betreuten Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand festzustellen und, soweit erforderlich, Sprachförderkurse durchzuführen.“ (§ 3 Abs. 1 KitaG - Brandenburg).

3.2 Beobachtungsinstrumente lt. Ministerium für Bildung, Jugend und Soziales des Landes Brandenburg

3.2.1 Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung sind Entwicklungsziele hinsichtlich des Spracherwerbs, der Körpermotorik, der Hand- und Fingermotorik, der kognitiven Entwicklung, der sozialen und emotionalen Kompetenz zum Zeitpunkt eines bestimmten Kindesalters. Sie sind unerlässliche Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung. Nicht erreichte Grenzsteine sollen eine Warnfunktion haben und dazu auffordern, ein Kind in seiner Entwicklung genau zu verfolgen oder eine Entwicklungsdiagnostik zu veranlassen. Der Entwicklungsstand anhand der Grenzsteine wird mit 3, 6, 9, 12, 15, 18 und 24 Monaten und ab dem 3. Geburtstag jährlich zum Geburtstag vom Bezugserzieher*innen bestimmt und im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen.

3.2.2 Meilensteine der Sprachentwicklung

Die Meilensteine der Sprachentwicklung wurden im Brandenburger Ministerium für Bildung, Jugend und Sport als Beobachtungsinstrument der Sprachentwicklung entwickelt. Mit ihrer Hilfe können die Fachkräfte der Kindererziehung bei 2- bis 5- jährigen Kindern ermitteln, ob die Sprachentwicklung unauffällig bzw. altersgerecht verläuft oder ob sich Verzögerungen oder andere Risiken andeuten. Dazu füllt die/der Erzieher*in jährlich

einen Entwicklungsbogen aus, der in das Entwicklungsgespräch mit den Eltern einfließt.

3.2.3 Sprachförderung und Sprachstanderhebung

Die Sprachförderung ist eine zentrale Aufgabe unserer Arbeit und findet in der Kita alltagsintegriert statt. Das bedeutet, dass jede Situation als Sprachanlass genutzt wird,um die Kinder zum Sprechen anzuregen. In Alltagsroutinen wie das Windeln, das Anziehen und das Mittagessen wird die Beziehung zwischen Kind und Erzieher*innen gestärkt und Vertrauen zueinander aufgebaut. Dem Kind wird so oft wie möglich ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt. Durch sprachliche Ankündigung und ruhiges Begleiten der Handlungen wird das Kind zur Kooperation und zum Dialog ermutigt. Der Spracherwerb wird durch das Miteinander jüngerer und älterer Kinder sowie durch den dialogischen Austausch zwischen Kind und Erzieher*innen unterstützt. Die Fachkräfte achten dabei besonders auf die Art der Fragestellung und die altersangepasste Wortwahl.

Die Sprachentwicklung der Vorschulkinder wird vom/von der Bezugserzieher*in eingeschätzt. Kinder, bei denen der/die Erzieher*in mögliche Hinweise auf einen Sprachförderbedarf sieht, werden von unseren ausgebildeten Spracherzieher*innen getestet. Sie ermitteln mit Hilfe des Kindersprachtests für das Vorschulalter (Kiste-Test), bei welchen Kindern Förderbedarf besteht. Diese Kinder werden in spielerischer Form in kleinen Gruppen 45 Minuten täglich nach dem Würzburger Sprachprogramm gefördert.

3.3 Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII wird durch die jeweilige Leitung als Kinderschutzbeauftragte wahrgenommen. Zusätzlich steht die Kinderschutzbeauftragte des Helios Klinikums Bad Saarow und das Jugendamt des Landkreises Oder-Spree zum Thema Kinderschutz/Kindswohlgefährdung beratend zur Verfügung. Im Verdachtsfall wird eine Gefährdungseinschätzung durchgeführt. Bei der Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft des Landkreises Oder-Spree hinzugezogen. Die Vorgehensweise ist durch Handlungsleitlinien geregelt. Zusätzlich hat die Kita ein umfassendes Kinderschutzkonzept erarbeitet. Vor der Einstellung bzw. vor Aufnahme der Tätigkeit haben alle Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen dem Arbeitgeber ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen. Dieses wird im Abstand von 5 Jahren vom Arbeitgeber erneut eingefordert. Im Rahmen der Erstbelehrungen bei Neueinstellung wird mit jedem/jeder neuen Mitarbeiter*in unser Kinderschutzkonzept besprochen. Der/die Mitarbeiter*in erhält einen Handlungsleitfaden als Dienstanweisung zur Unterschrift. Dieser beinhaltet alle verabredeten Schutzmaßnah-

men in unserem Haus zur Verhinderung aller Formen von Grenzüberschreitungen (sexueller Gewalt und Ausnutzung, körperlicher Gewalt, verbaler Gewalt, Entwerten, Bedrohen und psychischer Gewalt). Die Unterscheidung zwischen Gewalt unter Kindern, sowie ausgehend von einem/r Erzieher/in oder einem Kind gegenüber dem/der Erzieher/in, als auch zwischen den Erzier*innen spielen insoweit eine Rolle, um den weiteren Verfahrensablauf zu sichern. Erzieher*innen werden durch verschiedene Schulungen, Fortbildungen und Präventionsarbeit sensibilisiert, um sichtbare, als auch subtile Arten von Gewalt zu erkennen und entsprechend unseres Leitfadens zu handeln.

3.4 Partizipation und Kinderrechte

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt und einbezogen zu werden. Es ist zugleich ihr Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken." (Artikel 12, UN-KRK).

Erste demokratische Strukturen sollen gelebt und erfahren werden. Hierbei ist es wichtig, dass Kinder, aber auch Erzieher*innen immer das Gefühl vermittelt bekommen müssen, eigene Wahrnehmungen und Meinungen zu äußern. Es muss eine Kultur der Wertschätzung gegenüber jedem Einzelnen gelebt werden.

Partizipation ist die Voraussetzung für gelungene demokratische Strukturen.

Partizipative Erziehungsstile fördern das Selbstvertrauen, die Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen. Gleichzeitig wachsen die Kinder in demokratische Strukturen hinein und lernen, ihre Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln. Dabei werden sie adäquat von den Erzieher*innen begleitet und ggf. unterstützt.

Die Beteiligung der Kinder findet in unserer Kita von Anfang an statt. Schon die Kleinsten erleben in einem Morgenkreis erste Beteiligungsvarianten durch die Wahl eines Liedes oder eines Angebotes. Bei Kindern, die Wünsche und Interessen bereits verbalisieren können, tritt die Erzieher*in mit den Kindern in den Dialog und orientiert sich bei der Wahl des Morgenkreisthemas, Projektplanung, des Angebotes und der Tagesgestaltung an deren geäußerten Bedürfnissen. Ab dem Kindergartenalter gibt es Gruppenkonferenzen, diese dienen dazu, dass Kinder ebenfalls erfahren, wie wichtig die eigen Meinung, aber auch der Perspektivwechsel zu der Meinung eines anderen ist. Bei Kindern, die ei-

gene Wünsche und Interessen noch nicht eindeutig verbalisieren können, liegt das Augenmerk der Erzieher*innen besonders auf Beobachtung derer, um jedem Kind je nach Entwicklungsstand entsprechend Lernerfahrungen und interessenorientierte Angebote zu bieten. Die Kinder aller Altersgruppen werden in Entscheidungen einbezogen. In Gesprächsrunden erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich in demokratischen Beteiligungsformen zu üben. Hier werden zeitliche Abläufe, Regeln und Gestaltungsideen altersgerecht mit allen Kindern besprochen.

Wir verfolgen unterschiedliche Formen der partizipativen pädagogischen Arbeit, diese wird stets in der Alltagsstruktur gelebt und somit verankert. Kinder haben z.B. Mitspracherecht bei der Zusammenstellung des Mittagessenangebotes. Durch stetige Abfrage wie zum Beispiel Erfragen, Listen führen durch Erzieher*innen oder für ältere Kinder Smilies kleben, erfahren Kinder die Wahrnehmung eigener Wünsche und positives Feedback diese zu äußern.

In einer jährlich stattfindenden Kinderbefragung werden die Ideen der Kinder, unter anderem zur Spielplatzgestaltung und zu Neuanschaffungswünschen, abgefragt. Hier gibt es eine feste Gruppe von Erzieher*innen, die eine Arbeitsgruppe mit den Kindern gründen, um Ideen zu sammeln und den Nichtbeteiligten vorzustellen.

3.5 Die sechs Bildungsbereiche

3.5.1 Sprache

Der Bildungsbereich Sprache ist als Schlüsselrolle zu verstehen. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur: Wir führen regelmäßige Gesprächskreise zu Dingen, die die Kinder bewegen und zu den aktuellen Themen durch. Die Erzieher*innen hören gut zu und bemühen sich um direkte Ansprache jedes einzelnen Kindes.

Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, sich die Welt der Schrift zu erobern (Literacy) und Lese- und Schreibkompetenzen zu erwerben, z. B. sind Möbel beschriftet, um die Verknüpfung von Schriftkultur und Gegenstand anzuregen. Beim Umgang mit Stiften, Pinsel und Schere erwerben die Kinder handmotorische Fähigkeiten. In allen Bereichen gibt es gemütliche Ecken, die eine harmonische Atmosphäre zum Vorlesen bieten und in denen sich Kinder ungestört Büchern widmen. Die Kinder nehmen ihre Bedürfnisse wahr und äußern sie. Sie sind in der Lage, Sachverhalte darzustellen, Geschichten zu erzählen und Gegenstände zu beschreiben. Sie üben einen rücksichtsvollen Umgang miteinander, lassen sprechende Kinder ausreden und hören zu.

3.5.2 Musik

Die Kinder haben Freude am Singen und an der Erzeugung von Tönen. Sie gestalten Klanggeschichten. Aus unterschiedlichen Materialien (z.B. Pappe, Metall und Holz) bauen sie Trommeln, Rasseln und Flöten und probieren sie aus. Die Kinder nehmen Tänze und Musikstücke wahr und setzen sie mit ihrem Körper in Bewegungen um. Dabei greifen wir die Bewegungsfreude der Kinder auf und lassen Klangfarbe, Lautstärke undTempo, sowie den Charakter der Musik lebendig werden.

3.5.3 Mathematik und Naturwissenschaft

Wir greifen die Fragen der Kinder auf und stellen ihnen Materialien und Zeit zur Verfügung, ihren Fragen nachzugehen. Die Kinder werden befähigt, Dinge zu hinterfragen, Zusammenhänge zu erkennen, eigene Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen. Die Angebote stammen aus dem Erfahrungsschatz der Kinder und ermöglichen einen aktiven Lernprozess. Die Erzieher*innen geben den Kindern die Gelegenheit, ihre Fragen handelnd und denkend zu verfolgen und die Dinge auf eigene Art und Weise zu erforschen.

In allen Bereichen können die Kinder eigenständig Materialien nutzen, die ihr naturwissenschaftliches Denken schulen (zum Beispiel Zahlen, geometrische Formen, Maßbänder, Waagen, Materialien zum Erfassen von Mengen, Lupen, Landkarten, Sachbücher). In den Naturwissenschaftsecken können die Kinder gemeinsam mit dem/der Erzieher*in regelmäßig Experimente und Beobachtungen durchführen. Das Material steht den Kindern im Tagesablauf für eigene Experimente zur Verfügung. Gemeinsam erarbeiten Kinder und Erzieher*innen Regeln zur Nutzung der verschiedenen Materialien. Wir erleben mit den Kindern den Wald im Wandel der Jahreszeiten. Dabei sammeln und sortieren die Kinder Naturmaterialien nach verschiedenen Merkmalen. Die Fundstücke nutzen wir für die Gestaltung der Räume und zum Basteln und Werkeln.

3.5.4 Darstellen und Gestalten

Beim Darstellen und Gestalten werden Erlebnisse und Reize verarbeitet. Der Umgang mit unterschiedlichen Materialien fördert die Kreativität und die Kinder erhalten die Möglichkeit sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Verschiedene Angebote machen die Kinder mit verschiedenen Mal- und Basteltechniken bekannt. Sie erhalten Einblicke in die Kunst großer Meister. Die Erzieher*innen gehen verständnisvoll mit den Werken der Kinder um und sprechen achtungsvoll darüber. Im Kreativbereich stehen den

Kindern Materialien zum Malen, Basteln, Formen und Werken zur Verfügung, die sie selbstständig benutzen können. Werkzeuge und Bastelmaterialien werden altersgerecht angeboten. Es gibt einen Platz, an dem die Kunstwerke ausgestellt werden. Staffeleien laden zum großflächigen Malen und Gestalten ein. Gemeinsam mit den Kindern wird eine Sammlung von Kunstwerken großer Meister angelegt. Sie dient der Inspiration.

In Theaterprojekten üben sich interessierte Kinder im darstellenden Spiel. Sie fertigen Kostüme, Requisiten und Kulissen an und sprechen eingeübte Texte. Die entstandenen Stücke führen sie anderen Kindern oder Eltern vor.

3.5.5 Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Kinder erhalten verschiedene Möglichkeiten, sich zu bewegen, ihre motorischen Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern. Die Erzieher*innen achten bewusst auf die individuell unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder. Der Spielplatz und der Garten stehen den Kindern täglich zur Verfügung. Die Kinder bekommen in unserer Kita eine gesunde vollwertige Ernährung und eine Obst-/Gemüsepause. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den ganzen Tag für die Kinder bereit. Die Erzieher*innen vermitteln den Kindern, dass es zur Gesunderhaltung wichtig ist, sich nach der Toilettenbenutzung und vor dem Essen die Hände zu waschen. Nach dem Mittagessen putzen die Kinder ab 2,5 Jahren gemeinsam ihre Zähne.

In den Gruppenräumen befinden sich Bewegungsbaustellen, die variabel gestaltet werden können. Burgen und Podeste regen zum Klettern an. Die Krippe ist mit einer Wiegenschaukel, einem Bällebad und einer Krabbelecke zur Entwicklung der Körperwahrnehmung ausgestattet. Außerdem gehen die Kinder der Krippe regelmäßig in die Räume der Physiotherapie des Helios Klinikums Bad Saarow. In der Krippe befindet sich ein Sportraum, ausgestattet mit Sprossenwand und verschiedene Barfußstreckenteilen und weitern Bewegungselementen zur Erstellung einer Bewegungsbaustelle. Eine Yoga AG wird ebenfalls für die Kindergartenkinder angeboten.

An den Waldwandertagen erkunden die Kinder mit allen Sinnen die Natur in unserem Kita-Wald. Ausgestattet mit einer Lupendose und einem Naturführer entdecken die Kinder die Veränderungen im Wald und auf der Wiese im Wandel der Jahreszeiten. Sie sammeln und benennen Blätter, bauen Waldgeister oder Buden aus Naturmaterial oder lassen einfach die Seelebaumeln. Sie machen erste Erfahrungen zum Schutz der Umwelt. Wir wecken die Neugier und fördern so den natürlichen Forscherdrang.

3.5.6 Soziales Lernen

Verhaltenskompetenzen: Die Erzieher*innen achten auf Höflichkeitsformen. Sie sind sprachliches Vorbild und geben den Kindern positive Bestätigung. Sie sprechen über Gefühle und entschuldigen sich, wenn sie jemanden verletzt haben.

Die Erzieher*innen achten auf einen respektvollen Umgang miteinander. Die Kinder lernen elementare Umgangsformen kennen und wenden sie an.

So z.B. üben die Kinder:

- eigene Wünsche, Gefühle und Meinungen zu äußern,
- auf die Wünsche anderer einzugehen,
- am Leben der Gruppe teilzuhaben und das Leben mitzugestalten,
- Regeln auszuhandeln und einzuhalten,
- Konflikte ohne Gewalt auszutragen,
- Verantwortung zu übernehmen (auch für unsere Kaninchen),
- auf Ausflügen üben die Kinder die selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr,
- die Erzieher*innen gehen sorgfältig mit den Materialien um. Die Kinder erleben durch eigenständiges Werken, Mithelfen oder Zuschauen wie viel Arbeit es macht, Dinge herzustellen.

Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein

Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen. Die Erzieher*innen lassen den Kindern Zeit und Gelegenheiten, schon im Krippenalter Selbstständigkeit zu üben. Das betrifft z.B. das Essen, das selbstständige An- und Ausziehen und die Körperpflege und alle anderen Bedürfnisse.

Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen. Die Erzieher*innen lassen die Kinder wählen, was sie tun möchten. Sie sind tolerant hinsichtlich der getroffenen Wahl.

Umgang mit Gefahren

Im Laufe ihres Lebens begegnen den Kindern wiederholt Gefahren. Dazu zählen z.B. giftige Pflanzen in der Natur, elektrische Geräte, der Straßenverkehr und Feuer. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Möglichkeiten zu geben, Gefahren zu erkennen und sie zu befähigen, sachgerecht damit umzugehen. Sie lernen, dass sie beim Spielen in der Natur nicht alle Pflanzen, Pilze oder Beeren essen dürfen. Entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder achten die Erzieher*innen darauf, dass die Kinder nicht in Gefahr gebracht werden.

Regelmäßig finden Belehrungen über das Verhalten in der Natur

und die möglichen Gefahren durch z. B. Sonne, Schnee/Eis, Pilze, Eichenprozessionsspinner statt.

4. Praktische Umsetzung der pädagogischen Arbeit

„Kinder beginnen von Geburt an, sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen. Sie nutzen dafür alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und finden vielfältige Ausdrucksweisen. Aus sich selbst heraus besitzen Kinder umfassende Fähigkeiten, sich zu bilden." (MBJS, Grundsätze elementarer Bildung)

Ziel der „Grundsätze elementarer Bildung" ist es, sicherzustellen, dass allen Kindern in der Kita die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden.

In der pädagogischen Arbeit orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte besonders an den Bedürfnissen der Kinder. Sie greifen die Interessen als Schlüsselsituationen auf und orientieren sich hierbei an einer altersgerechten Umsetzung von Projekten und Angeboten, die stets flexibles Handeln voraussetzen. Für unser pädagogisches Handeln bildet der Situationsansatz die Grundlage, der durch den Anti-Bias-Ansatz eine Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Privilegien, Macht und Empowerment ermöglicht.

Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich im Rahmen ihrer täglichen pädagogischen Arbeit besonders an dem familiären Umfeld, um neue Schlüsselsituationen aufzugreifen und alltagsintegriert umzusetzen. Hierbei ist besonders wichtig, dass die Kinder in ihrer Selbständigkeit befähigt und gefördert werden, mit allen positiven und negative Konsequenzen. Die Kinder sollen befähigt sein, vorurteilsbewusst und mit Akzeptanz gegenüber Neuem und Unbekannten zu handeln und entgegenzutreten. Hierzu nutzen wir den Anti-Bias-Ansatz (Der Anti-Bias-Ansatz ist Grundlage einer vorurteilsbewussten Haltung und Arbeit in der Pädagogik). Die Erzieher*innen sind stets dazu angehalten, sich und Kollegen zu reflektieren, um eine positive und vorurteilsbewusste Pädagogik zu leben und vorzuleben. Dazu sind wöchentliche Kleinteamsitzungen mit Fallbesprechungen und eine offene Kommunikation im Team wichtig.

Unsere Zielsetzung ist:

- die Entwicklung eines positiven Selbstbildes, Ich-Identität sowie Gruppenidentität
- ein empathischer Umgang mit Diversität und Vielfalt
- Entwicklung von kritischem Umgang in Hinblick auf Ungerechtigkeit und Diskriminierung
- Fähigkeiten zu entwickeln, bei Ungerechtigkeit für sich selber und auch andere einzustehen.

In unserer Kita „Filius" ist Inklusion eine gelebte Haltung und setzt eine vorurteilsbewusste Haltung gegenüber Diversität voraus. So ist Inklusion einerseits ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit, sollte aber nicht als etwas „Besonderes oder Exklusives" behandelt werden sollte. Kinder und auch Erwachsene mit besonderen Bedarfen werden mit all ihren Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gesehen.

4.1 Das Freispiel

Wir verstehen die Kinder als sich selbst bildende Wesen, denen wir als verständnisvolle Begleiter, aktive Zuhörer, Berater und Unterstützer zur Seite stehen. Impulsen der Kinder wird gefolgt. Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes, deshalb ist das Freispiel täglich im Tagesablauf zu finden. Das Freispiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit des Kindes ohne Anleitung durch Erwachsene. Das Kind wählt sein Spielmaterial aus, entscheidet über den Spielverlauf und die Spielpartner. Die Kinder haben die Möglichkeit, Fantasie zu entwickeln, Kontakte zu knüpfen, Absprachen zu treffen, eine Position in der Gruppe zu finden und sich auszutesten. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dabei die Rolle der Beobachter ein, um Entwicklungsschwerpunkte zu finden. Kinder erhalten die Chance, eigene Lösungswege zu entwickeln. Wir geben den Kindern Zeit, sich mit Dingen auseinanderzusetzen. Zu schnelles Einschreiten, Vorgeben und Abnehmen verhindert den Erwerb von wichtigen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen.

4.2 Regeln und Normen

Ebenso wichtig ist für uns das zeitige Heranführen an gesellschaftliche Normen und Werte. Im Hinblick auf die Anforderungen der Schule findet bei uns täglich ein Angebot statt. Dies erfordert von den Kindern: Zuhören, Sitzenbleiben, Konzentration, Antworten oder die Auseinandersetzung mit einem spezifischen Thema. Auch schon in den Krippengruppen finden sich Erzieher*innen und Kinder zu einem Morgenkreis zusammen. Der Morgenkreis ist für alle anwesenden Kinder Pflicht. Dieser bietet die Möglichkeit, gemeinsam zu musizieren, ein Fingerspiel zu üben, einer Geschichte zu lauschen oder das Wetter zu beobachten. Erste Kommunikationsregeln werden so erlernt. Auch die Mimik und die Gestik werden gegenseitig beobachtet und der Augenkontakt während eines Gespräches gehalten. Je nach Alter sitzen die Kinder 5 bis 30 Minuten beisammen. In den Kita-Gruppen wird im Morgenkreis der Tagesablauf besprochen. Der Morgenkreis zeigt den Kindern erste demokratische und partizipative Möglichkeiten auf. Nach einem Morgenkreis kann bei den Kita-Kindern auch zusätzlich noch ein Angebot folgen. Zu den wichtigen Regeln in der Kita gehören unter anderem: Verzicht auf Gewalt, Wahrnehmung und Achtung der Befindlichkeiten des Gegenübers, Fairness, Respekt gegenüber

Kindern, Erwachsenen und Tieren, sich ausreden lassen, abwarten können und Geduld üben (siehe auch Anti-Bias-Ansatz).

4.3 Lernen durch Projekte

In Anlehnung an den Jahreskreislauf oder an die Themen der Kinder können situationsbezogen Projektideen entwickelt werden, die einzelne Gruppen zwischenzeitlich bearbeiten. Gern nehmen wir auch die Wünsche und Erwartungen der Eltern auf, die den familiären Kontext betreffen. Projekte werden anhand der Interessen der Kinder gemeinsam erstellt. Ihre Bearbeitungszeit kann im Vorfeld nicht festgelegt werden, denn der sich erschließende Umfang und das Interesse der Kinder ist nicht vorhersehbar, und durch die Erzieher*innen flexibel und entsprechend zu planen.

Je nach Alter der Kinder bieten wir auch regelmäßig stattfindende externe Projekte an, die wir als wichtig eingestuft haben. Kinder werden so mit Lebenssituationen außerhalb der Kindereinrichtung konfrontiert, in denen sie neue kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, die für ihre Entwicklung wichtig sind.

Arbeitsgemeinschaften

Wir bieten für Kinder ab 3 Jahren verschiedene AGs am Nachmittag an:

- Kinderyoga
- Gärtnern
- Nachhaltiges Basteln mit Naturmaterialien
- Kochen

4.4 Mittagsruhe

Schlaf ist das natürliche Bedürfnis eines Kindes. Je jünger ein Kind ist, desto größer ist sein Schlafbedürfnis. Dieser hat eine große Bedeutung für das Gedächtnis, die Konzentrationsfähigkeit und das Immunsystem. Aufgrund der Schichtarbeit der Mehrzahl unserer Eltern, gibt es bei unseren Kindern in der Kita unregelmäßige Tagesabläufe. Um den individuell sehr unterschiedlichen Schlafgewohnheiten und Schlafbedürfnissen bezüglich des Mittagschlafes in der Kita gerecht zu werden, legen sich bei uns alle Kinder nach dem Mittagessen und einer Überleitung zur Ruhe. Davon ausgenommen sind nur die Vorschul- und Hortkinder, hier wird eine Snoezlezeit angeboten. Ihnen obliegt selbst

die Entscheidung zur Ruhepause. Die Schlafumgebung ist an eine Ruhephase angepasst. Das Licht ist gedämmt, der Raum ruhig und gemütlich. Es gibt die Option auf beruhigende Elemente in Form von Geräuschen oder Geschichten.

Die Kinder der Krippe werden gegen 11:45 Uhr in ihre Nestbetten gelegt und haben die Möglichkeit bis 14:00 Uhr zu schlafen. Außerdem gibt es die Variante bei Krippenkindern, die sehr zeitig in der Frühdienstbetreuung sind, am Vormittag eine zusätzliche kleine Schlafphase einzulegen. Kinder im Alter über 3 Jahren, die nach der Ruhepause von 45 Minuten nicht schlafen, haben die Möglichkeit, einer leisen Beschäftigung nachzugehen, so dass keine Störung der schlafenden Kinder erfolgt.

4.5 Schulvorbereitung

Ab dem Sommer vor der Einschulung findet in unserer Einrichtung die Schulvorbereitungszeit statt. Die Kinder werden gezielt an die schulischen Anforderungen herangeführt und erhalten ihr eigenes Lernmaterial. Täglich gibt es kleine Aufgaben für Ausdauer, Aufmerksamkeit, Feinmotorik und Konzentration. Insbesondere Techniken wie Schneiden und Falten, Schreibübungen und Schnürsenkel binden werden vermittelt. Im zweiwöchigen Rhythmus besuchen die Vorschulkinder die Grundschule des Ortes und lernen so einen authentischen Unterricht von 45 Minuten kennen. Zusätzlich nehmen die Vorschulkinder an verschiedenen Kursangeboten teil. So findet beispielsweise Wöchentlich durch die Verkehrssicherheit eine Verkehrserziehung mit theoretischen und praktischen Teilen statt. Außerdem wird ein Präventionsprogramm der Polizei mit Themen wie „geh nicht mit Fremden mit" und „Warnung vor Eisflächen" und „Fußgängerpass" angeboten.

Die verschiedenen Gruppen sind auch Mitglied in der Bad Saarower Bibliothek. Diese ortsnahe Ressource wird gerne und oft genutzt, um themenorientierte Angebote mit verschiedenen Medien zu gestalten und Kinder bereits früh für Bücher zu begeistern.

4.6 Gestaltung von Übergängen

Die Eingewöhnungszeit in die Kinderkrippe stellt den wohl wesentlichsten Übergang dar und wird deshalb in der Konzeption gesondert behandelt. Der/die Bezugserzieher*in kümmert sich insbesondere um ein gelingendes Einfinden in die Gruppe und stellt erste Kontaktmöglichkeiten unter den Kindern her. Bei älteren Kindern arbeiten wir zusätzlich mit einem Patenkindmodell, in dem ein Kind die Anleitung des neuen Kindes übernimmt. Für beide Interaktionspartner entstehen große Vorteile und die Chance für eine Bindung.

Die Eltern erhalten bei dem Gruppenwechsel ihres Kindes jeweils einen Flyer, auf dem die wichtigsten Fakten und Veränderungen zusammengefasst sind. Es ist angestrebt, dass nie ein Kind allein wechselt. Alle Kinder kennen die Erzieher*innen bereits aus Früh-, Spät- und Wochenenddiensten. Niemand ist sich unbekannt. Die erste Phase des Wechsels wird durch den/die bisherige/n Gruppenerzieher*in begleitet und ist in der Dauer begrenzt, ähnlich einer Krippeneingewöhnung. Anfangs wird nur die Spielzeit am Vormittag genutzt. In der Folge weitet sich das Bleiben in der neuen Gruppe in der Dauer aus und beinhaltet dann schrittweise auch das Essen und die Mittagsruhe.

Eine weitere Besonderheit ist der Übergang der Vorschulkinder in die Grundschule.

5. Kooperation und Vernetzung mit Institutionen

Um den Horizont der Kinder zu erweitern und ihnen weitere Anregungen zu geben, nutzen die Erzieher*innen kulturelle Angebote in Bad Saarow und Fürstenwalde. So haben die Kinder die Möglichkeit, z.B. Museen oder den Tierpark zu besuchen. Außerdem nutzen wir mit den Kindern die Bibliothek sowie die Therme im Ort.

Wir arbeiten mit der örtlichen Feuerwehr und der Polizei zusammen. Die Mitglieder der Feuerwehr erklären den Kindern ihre technische Ausrüstung, wie sie Brände bekämpfen und wie man sich im Brandfall verhalten muss. Das Präventionsteam der Polizei laden wir z. B. zu den Themen „Geh mit keinem Fremden mit" und „Richtiges Verhalten im Straßenverkehr" ein.

Um eine optimale Arbeit gewährleisten zu können, streben wir einem regen Austausch zu verschiedenen Institutionen an.

Diese sind:

- die Grundschulen,
- die Gemeinde,
- das Gesundheitsamt und
- die Jugendämter.

5.1 Schule/Gorbiks

Im Land Brandenburg gibt es den „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (Gorbiks). In Kooperation mit der Grundschule „Maxim Gorki" Grund- und Oberschule Bad Saarow wird der Übergang in die Schule gestaltet. In regelmäßigen Versammlungen werden Fragen und Probleme erörtert und gemeinsame Aktionen geplant. Die Vorschulkinder unserer

Kita gehen gemeinsam mit dem/der Erzieher*in in die Grundschule, um sich auf ihre neue Lebensphase gut vorzubereiten und das Schulgebäude kennenzulernen. Die Lehrerin besucht die zukünftigen Erstklässler in der Kita.

5.2 Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten

Wir arbeiten in Kooperation mit der Korzcak-Schule Fürstenwalde, der Fachschule Frankfurt/Oder und dem Ausbildungszentrum FAWZ Fürstenwalde zusammen.

Ein Praxisanleiter in jedem Bereich steht angehenden Erziehern und Sozialassistenten zu einer adäquaten Anleitung zur Verfügung. Die Praxisanleiter multiplizieren Themen ins Team. Die Kita „Filius" arbeitet nach einem Praxisanleitungsleitfaden, der in regelmäßiger Überarbeitung ist. Jeder Bereichsleiter kann auch die Anleitungstätigkeit übernehmen.

Zusätzlich bilden wir drei pädagogische Fachkräfte in Teilzeit aus.

Praktikanten und Auszubildende durchlaufen ein Bewerberauswahlverfahren und müssen vor Tätigkeitsbeginn ein aktuelles (nicht älter als sechs Monate), erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen sowie ihren Masernschutz nachweisen.

Unsere Praxisverantwortlichen nehmen an Veranstaltungen der Ausbildungsstätte teil. Praktikanten erhalten nach Beendigung der Praxisphase eine schriftliche Beurteilung, deren Form die Ausbildungsstätte bestimmt. Durch die Besonderheit unseres Trägers sind wir zusätzlich ein Teilbereich in der Ausbildung von Physiotherapeuten.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Jede pädagogische Fachkraft repräsentiert durch ihr Handeln und ihren Umgang mit Kindern, Eltern und Trägervertretern ihre Einrichtung in der Öffentlichkeit. Jede Person die eine Verbindung zur Einrichtung hat, betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Professionelle Öffentlichkeitsarbeit wird auf verschiedenen Ebenen betrieben.

6.1 Interne Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung wird nach innen repräsentiert.

Der Eingangsbereich ist hell und übersichtlich gestaltet. Alle Mitarbeiter*innen unserer Kita hängen mit Foto, Namen, Funktion und Berufsabschluss nach Arbeitsbereichen gestaffelt aus. Eine Pinnwand informiert durch die Fotos und Kontaktdaten der Elternvertreter sowie neueste Mitteilungen an die Eltern aller Altersbereiche. Darüber hinaus gibt

es ein Schreibpult mit Info-Stand mit Broschüren und Flyern unserer Kooperationspartner. Zudem ist der Speiseplan der Woche für die Kinder visualisiert im Eingangsbereich zu finden.

Unsere Webseite bietet Eltern Einblicke in unseren Tagesablauf jeder Gruppe.

Der Flur jedes Bereichs wird durch Portfolioblätter der Bildungsprozesse und Werke der Kinder dekoriert. Ein digitaler Bilderrahmen fasst das Wochengeschehen zusammen. Eltern, insbesondere von Kindern, die noch nicht aktiv sprechen, wird das Kita-Leben und die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte so transparent gemacht. Auch auf den Fluren existieren Spielbereiche für Kinder. Alle Räume sind beschriftet, so dass Besucher sich in unserer Kita orientieren können. Die verschiedenen Altersgruppenbereiche lassen sich durch ihre farbliche Kennzeichnung auf den ersten Blick unterscheiden. Die Kita-Gruppen sind nach Farben benannt und gestaltet.

Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist jedoch die wichtigste Basis der internen Öffentlichkeitsarbeit. Deshalb finden Elternvertretersitzungen, Elterngespräche und Elterncafés, Entwicklungsgespräche und Elternabende in jedem Bereich statt.

Hausbesichtigungen für interessierte Eltern werden auf Anfrage ermöglicht. Alle neu aufgenommenen Kita-Eltern erhalten im Rahmen der Erstgespräche eine Führung durch unsere Räumlichkeiten. Ein Kennenlern-Abend in der Krippengruppe ermöglicht neuen Eltern den Einstieg und die Kontaktaufnahme über die Kinder in die bestehende Konstellation von Krippeneltern.

Zwei Mal im Jahr planen wir einen gemeinsamen Nachmittag mit Eltern und Kindern, jeweils im Sommer und im Winter (Sommernachtsparty und Wintergrillen). Ein ungezwungenes Zusammensein in gemütlicher Atmosphäre fördert die gegenseitige Akzeptanz und die Erziehungspartnerschaft.

An der Pädagogik interessierte Eltern haben die Möglichkeit, uns bei Ausflügen zu begleiten, oder aber im Tagesablauf auf Anfrage zu hospitieren. Zum Fasching öffnen wir unsere Türen und Eltern können generell den Tag mitgestalten.

Großeltern werden zum Oma-Opa-Tag als Ehrengäste von uns mit Kaffee und Kuchen empfangen. Sie sind die wichtigste Ergänzung im Familienplaner.

6.2 Externe Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung wird nach außen repräsentiert.

Den Großteil der externen Öffentlichkeitsarbeit übernimmt die Abteilung für PR/Marketing des Helios Klinikums Bad Saarow. Pressemitteilungen, Zeitungsartikel, Internetpräsenz, Veranstaltungen etc. werden abgestimmt und öffentlichkeitswirksam umgesetzt.

Im Rahmen von Klinik-Veranstaltungen unterstützen wir den Träger.

7. Beschwerdemanagement

Mit einer Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner*innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz der erwarteten und der von der Kindertageseinrichtung erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sowie der verbesserten Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Mitarbeiter*innen sind für Beschwerden offen und im Umgang damit geschult. Ihre eigene Haltung ist reflektiert. Sie reagieren sensibel auf andere Sichtweisen, insbesondere die der Eltern.
- Beschwerden werden systematisch auf einheitlicher Verfahrensgrundlage sachorientiert und zügig bearbeitet.

7.1 Beschwerdeverfahren für Kinder unserer Einrichtung

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen basierende Beziehung), in den Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden

- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse und die anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

Mögliche Themen für Kinder im Zusammenhang mit einer Beschwerde:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Pädagogen in der Gruppe
- bei ihren Gruppenkindern/Freunden
- bei ihren Eltern
- bei den Servicekräften, FSJ-lern
- Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert, wenn diese nicht umgehend geklärt werden können
- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/ den Kindern
- durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung

7.2 Zufriedenheit von Eltern und Kooperationspartnern ermitteln

Eltern und Kooperationspartner können jederzeit persönlich und schriftlich bei allen Mitarbeiter*innen und der Leitung ihre Unzufriedenheit äußern. Für anonyme Beschwerden steht ein Briefkasten im Foyer der Kita zur Verfügung.

Weitere Möglichkeiten von Beschwerden finden sich in Elternabenden, in Übergabegesprächen beim Bringen und Holen der Kinder und im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgespräches mit der/dem Bezugserzieher*in. Zudem bieten die Elternvertreter der

Kita durch ihre veröffentlichten Kontaktdaten eine ständige Erreichbarkeit für Beschwerdeführende. Die Elternvertretersitzungen sind für Besucher und Anliegen offen.

Einmal pro Quartal findet der Kita-Ausschuss statt. Das Protokoll ist öffentlich.

Im Aufnahmegespräch der Einrichtung erhalten alle Eltern die nötigen Hinweise. Die Elternvertreter*innen-Pinnwand wird ihnen vorgestellt. Die Ansprechpartner sind ersichtlich.

Einmal pro Jahr wird eine Kinder- und Elternbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse ausgehangen und vorgestellt werden. Die Ergebnisse werden beispielsweise als Anregungen zum Kauf neuer Ausstattung und Spielmaterialien genutzt.

Regelmäßig findet zum internen Qualitätsmanagement eine externe Evaluation durch den zertifizierten Anbieter QUECC statt.

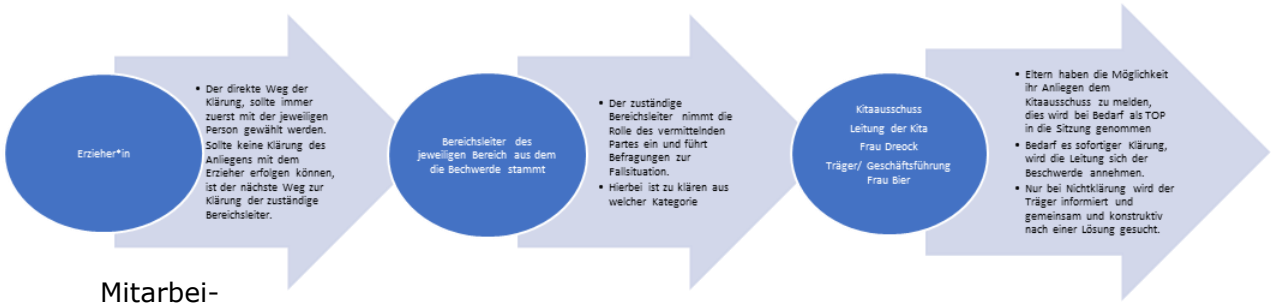
7.3 Ablaufschema von Beschwerden

Beschwerdeführende wenden sich mit einem Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an folgende Ansprechpartner*innen.

7.3.1 Ansprechpartner*innen

Eine/n Mitarbeiter*in

Die Beschwerde kann in Eigenregie von einem/einer Mitarbeiter*in bearbeitet werden: Im Gespräch zwischen Beschwerdeführendem und Mitarbeiter*in kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Der Mitarbeiter*in informiert die LeitungDie Beschwerde kann nicht vom entgegennehmenden



Mitarbeiter*in sofort gelöst werden: Der/die Beschwerdeführende wird darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden kann. Die Leitung wird informiert. Diese entscheidet über die weitere Vorgehensweise.

An die Elternvertreter*innen

Der/die Elternvertreter*in sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor. Die Leitung entscheidet über das weitere Vorgehen (Gespräch mit dem Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeiter*innen, Information oder Einbeziehen des Trägers, etc.)

An den Träger

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

7.3.2 Ablaufschema

Beschwerdeeingang

- Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde? JA oder NEIN
- Um welchen Beschwerdetyp handelt es sich? (Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung)
- sofort zu lösen: JA oder NEIN
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

Beschwerdebearbeitung

- der/dem Beschwerdeführendem Rückmeldung mit Bearbeitungszeitraum geben
- Dokumentation der Bearbeitung auf dem Beschwerdeformular
- Lösung erarbeiten, ggf. Weiterleitung an andere Stelle

Beschwerdeabschluss

- Information an die/den Beschwerdeführende/n über Ausgang der Beschwerde als Gespräch in schriftlicher Form
- Dokumentation dazu mit Unterschrift der/des Beschwerdeführende/n
- ggf. Kopie an Träger

7.3.3 Beschwerdemöglichkeit für Mitarbeiter

Im § 84 BetrVG ist geregelt, dass der Arbeitgeber den Arbeitnehmer über die Beschwerde zu informieren/bescheiden hat. Je nach Beschwerde wird dies der nächste Vorgesetzte oder direkt der Träger sein.

Mitarbeiter*in → Bereichsleitung (bei Beschwerde über diesen ist direkter Ansprechpartner die Leitung) → Leitung der Einrichtung (bei Nichtklärung) → Trägerverantwortlicher (dieser trägt dann Sorge soweit er die Beschwerde für berechtigt erachtet, ihr abzuhelfen)

8. Qualitätsmanagement

8.1 Gestaltung von Organisationsstrukturen

Um eine optimale Übergabe an alle Erzieher*innen im 24h-Betrieb sicherzustellen, arbeitet das Team mit einem Übergabebuch. Alle Informationen, Termine und Änderungen der Bereiche Krippe, Kita und Hort und derer Kinder werden dort ständig dokumentiert. Zum Dienstbeginn informiert sich jeder/jede Mitarbeiter*in über Aktualitäten.

Die Kindereinrichtung „Filius" gliedert sich in die Bereiche Krippe, Kita und Vorschule/Hort. Jedem Bereich ist eine Bereichsleitung übergeordnet. Diese bespricht einmal pro Woche bereichsinterne Probleme in einer Beratung mit ihrem Team. Die jeweiligen Bereichsleiter tauschen sich in der Bereichsleitungssitzung mit den Leitungen ebenfalls wöchentlich aus. Im monatlichen Rhythmus findet eine verpflichtende Teamberatung allerpädagogischen Fachkräfte statt. Ebenso gibt es monatliche Fixtermine von Einrichtungsleitungen und Träger, in denen die Geschäftsführung als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

8.2 Weiterbildung und Aufgabenbereiche von Mitarbeitern

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Weiterbildungen finden durch die Anbindung an das Helios Klinikum jährliche Auffrischungskurse in den Themen Hygiene, Datenschutz und Arbeitssicherheit/Brandschutz statt. Diese werden von jeder Fachkraft absolviert.

Das Helios Klinikum schult die Mitarbeiter*innen der Kita jährlich in Erster Hilfe am Kind.

Zusätzlich hat jede/r Mitarbeiter*in die Möglichkeit, an selbst gewählten Weiterbildungen teilzunehmen. Jede/r Mitarbeiter*in bekommt dafür bis zu zwei Tage pro Jahr zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung sichert der Träger. Anschließend wird die Fortbildung zur Dienstberatung ins Team multipliziert.

Besonders umfangreiche Themenbereiche, die ständiger Bearbeitung bedürfen, obliegen als besonderes Aufgabengebiet einzelnen Fachkräften, in Absprache mit den Fachkräften in den Dienstberatungen.

Derzeit sind die Funktionen Arbeitssicherheit und Brandschutz, Spracherziehung, Praxisanleitung für Auszubildende und Praktikanten, Datenschutz sowie Kinderschutz vertreten.

Des Weiteren nutzen wir monatliche Dienstberatungen für Input und Reflexion durch externe Fachkräfte, unter anderem durch die ansässige Kinderärztin.

8.3 Elternbefragung, Kinderbefragung, Mitarbeiterbefragung

Jährlich findet eine anonyme Gesamtevaluation in unserer Einrichtung statt. Eltern, Kinder und Mitarbeiter*innen werden um ihre Meinung gebeten, mit dem Ziel die Zufriedenheit mit der Betreuungseinrichtung zu erhöhen, Beteiligung und Mitsprache zu gewährleisten und langfristige Bindungen zu schaffen. Folgend werden auch Investitionen bedarfsgerecht geplant.

Diese Reflexion führt zu Änderungen sowie zur Weiterentwicklung und Fortschreibung derKonzeption.

Elternbefragung

Jeder Elternhaushalt erhält pro Kind in der Kindereinrichtung einen Fragebogen. Der Inhalt erfasst sämtliche Belange der Zusammenarbeit von Eltern und Kita. Abgefragt werden Organisation, Struktur und Prozesse sowie deren Umsetzung, Verpflegung, Leitung, Mitarbeiter*innen und ihre Fachlichkeit, Mitsprache und Gesprächsbereitschaft, die Gestaltung von Elternabenden/Festen/Projekten/Transparenz/Entwicklungsgesprächen, Ideen und Wünsche. Der Fragebogen ist kein bloßes Ankreuzverfahren, sondern bietet viel Abwechslung im Fragemuster und lässt ausreichend Platz für Hinweise. Zur Evaluation nutzen wir ein spezielles Computerprogramm.

Durch einige wenige Daten kann verfolgt werden, für welchen Bereich Rückschlüsse gezogen werden können. So können die Bereiche Krippe, Kita und Hort differenzierte Angaben zur Einschätzung ihrer Arbeit von den Eltern erhalten und Änderungen veranlassen.

Kinderbefragung

Ergänzend steht uns der Kinder-Fragebogen zur Verfügung. Dieser ist minimiert in der Länge und im Niveau angepasst auf die Altersgruppe ab dem 4. bis 5. Lebensjahr. Einfache Ankreuzzeichen durch Gesichtsausdrücke bilden die Antwortmöglichkeiten. Um die Interessen der Kinder herauszufinden, werden bevorzugte Räumlichkeiten, Lernecken, Spielzeuge und Materialien abgefragt. Diese können dann in der Anschaffung näher berücksichtigt werden. Ebenso wird die Zufriedenheit mit der Kita, dem Essen und den Erziehern abgefragt. Hier kann es einen Abgleich zum Elternfragebogen geben.

Mitarbeiter*innenbefragung

Mitarbeiter*innen erfahren durch den Fragebogen Gehör und Stimme. Problembereiche und Bedürfnisse im Arbeitsalltag werden besser erkannt. Bestehende Prozesse können so hinterfragt und gegebenenfalls angepasst werden. Mitarbeiter*innen können ohne Stigmatisierung unterstützt werden. Weiterführend werden Themen für Fortbildungen des Teams geplant.

8.4 Quecc: Quality for Education and Child Care

Quecc ist ein Verfahren zur Kontrolle der Qualität in Kindereinrichtungen. Beurteilt werden Träger, Leitung und pädagogische Fachkräfte in Rahmenbedingungen, Aufgaben, Gestaltung und Ausführung. Quecc liefert Einschätzungsskalen zu allen Teilbereichen der Kindertageseinrichtung.

Im Zwei-Jahres-Rhythmus wird evaluiert. Der interne Evaluator arbeitet nach dem Handbuch „Wie gut ist unsere Kita" und leitet die Kolleg*innen seines direkten Teams an. So überprüfen wir selbstständig unsere Qualität in den Themenfeldern der Bildungsbedingungen und Bildungsbereiche.

Die nächste externe Evaluation ist für Anfang 2025 geplant.

9. Elternarbeit

9.1 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Angebote vor Aufnahme

- erster Kontakt mit Eltern und Kind im Anmeldegespräch
- Vorbesuche in der Gruppe/Kita, Telefonanrufe vor Beginn
- Gemeinsame Hospitation

Angebote mit Beteiligung nach Betreuungsvertrag

- Elternabende
- Gruppennachmittage von Eltern und Erziehern,
- Gartenarbeit und Spielplatzgestaltung
- Bastel- und Spielnachmittage
- Mitwirken von Eltern bei Aktivitäten, Festen und Feiern
- Begleitung bei Ausflügen und Exkursionen

- Projekte unter Einbeziehung der Eltern
- Planen und Mitgestalten von Veranstaltungen und Aktivitäten
- Aktive Mitarbeit als Mitglied im Kita-Ausschuss oder auch nur punktuelle Mitarbeit als Gast
- Mitarbeit als gewählter Elternvertreter im Landkreis Oder-Spree

In jedem Jahr führen wir eine Elternbefragung durch. Die Eltern werden gebeten, einen Elternfragebogen anonym auszufüllen. Die Ergebnisse der Befragung geben Aufschluss über die Qualität der Arbeit und sind Grundlage für die Organisation des folgenden Jahres.

Kontaktmöglichkeiten für Eltern

- Tür- und Angelgespräche
- Termingespräche (gewünschte Gespräche)
- Entwicklungsgespräche (ab Kitaalter jährlich)
- Elternbriefe/Elternbriefkasten, E-Mails

9.2 Aufnahmegespräch

Nach dem Aufnahmeantrag und positivem Bescheid findet ein Aufnahmegespräch beider Elternteile und dem Kind mit der entsprechenden Kita-Leitung oder der stellvertretenden Leitung statt. In dem Gespräch werden sämtliche Vertragsunterlagen durchgesprochen, die kindliche Anamnese vermerkt, die individuellen Bedürfnisse und die Wünsche der Eltern besprochen, das Einrichtungskonzept, die Hausordnung, die Satzung und die Beitragsberechnung erläutert sowie eine Hausbesichtigung mit Vorstellung der Gruppe durchgeführt.

9.3 Entwicklungsgespräch

Ab dem 3. Geburtstag des Kindes findet jährlich ein Entwicklungsgespräch statt. Das erste Entwicklungsgespräch ist zum Zeitpunkt der Aufnahme des Kindes am Ende der Eingewöhnungszeit. Mindestens einmal im Jahr wird jedes Kind gezielt beobachtet. Diese Beobachtung ist Teil des Entwicklungsgespräches mit den Eltern. Ein zweiter Aspekt ist die Auswertung der Grenzsteine der Entwicklung und der Meilensteine der Sprachentwicklung.

9.4 Elterntreffen – Elternabende

Mindestens einmal im Jahr finden in jedem Bereich voneinander getrennt Elternversammlungen statt. Diese dienen in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen der Eltern miteinander sowie Erzieher*innen und Eltern im Sinne einer fördernden Erziehungspartnerschaft.

Eine gleichzeitige Kinderbetreuung kann nach Anmeldung genutzt werden. Elternversammlungen finden in ungezwungener, gemütlicher Atmosphäre statt.

9.5 Mitarbeit im Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss besteht zu drei gleichen Teilen aus Mitgliedern, die vom Träger benannt sind, und aus Mitgliedern, die aus dem Kreis der Beschäftigten und aus der Elternschaft gewählt werden. Der Kita-Ausschuss muss zu gleichen Teilen besetzt sein, damit die drei Gruppen, die gemeinsam für das Wohl der Kinder Verantwortung tragen, gleichberechtigt vertreten sind. Alle drei Beteiligtenkreise müssen mit gleichen Stimmanteilen vertreten sein. Gäste zur Sitzung sind jederzeit willkommen. Die Leitung der Kindertagesstätte nimmt als aussagekräftige Ansprechpartner*innen immer teil. Die Mitglieder des Kita-Ausschusses treffen sich quartalsweise.

Der Kita-Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kindertagesstätte.
In jeder Gruppe der Einrichtung sind ein Elternvertreter, sowie ein Stellvertreter des Elternvertreters durch die Elternschaft gewählt.

Die Finanzhoheit des Trägers, seine personalrechtliche Zuständigkeit und seine Selbstständigkeit in Zielsetzung und Durchführung der Aufgaben bleiben hiervon unberührt.

Die Elternvertreter sind wichtige Ansprechpartner für das Erzieherteam und andere Eltern. Ihre Kontaktdaten hängen im Eingangsbereich der Kita öffentlich aus. Sie sind per Mail zu erreichen oder über unseren internen Postkasten.

10. Datenschutz, Buch- und Aktenführung

Gern würden wir unsere Kita-Arbeit einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Dafür bedarf es einer Einwilligung der Personensorgeberechtigten, z. B. für Portfolios und Aushänge in der Kita, regionale Tageszeitungen, die Homepage unseres Trägers, Social Media. Diese Einwilligung kann ohne Angaben von Gründen verweigert und für

die Zukunft ebenfalls ohne Angaben von Gründen widerrufen werden.

Gemeinsam mit den Kindern erleben wir in jeder Woche viele lustige, aufregende und spannende Dinge. Gern möchten wir die Personensorgeberechtigten an unseren gemeinsamen Aktivitäten bzw. unserer pädagogischen Arbeit teilhaben lassen und eine Auswahl von Fotos in einer entsprechenden Bildergalerie als Einblick in das Tagesgeschehen zur Verfügung stellen. Zusätzlich zur Ansicht der Bilder ist keine weitere Verarbeitung der Bilder (z.B. Download, Weiterleitung) zulässig. Die Bilder dienen vielmehr als Angebot, um mit dem eigenen Kind den Alltag in der Kita zu besprechen.

Hierzu betreibt die Helios Klinikum Bad Saarow GmbH als Träger der Kindertagesstätte „Filius" (Pieskower Straße 33, 15526 Bad Saarow) eine eigene Webseite unter der Adresse www.kita-filius.de (gehostet durch: KORA Media Jan Kornek und Ronny Fonfara GbR, Feldstraße 34 in 15517 Fürstenwalde). Der Auftragnehmer KORA Media wurde sorgfältig durch uns ausgewählt. Die Webseite verfügt über einen Login-geschützten, internen Bereich zu dem ausschließlich die Eltern der jeweiligen Gruppe, die verantwortlichen Erzieher*innen sowie die zuständigen Administrator*innen Zugang haben.

Für unsere Mitarbeiter*innen (pädagogische Fachkräfte, Praktikant*innen, Servicekräfte) sowie Eltern besteht im gesamten Haus ein Handyverbot. Wir stellen allen Mitarbeiter*innen ausreichend technische Ausstattung zur Verfügung. Fotos für Portfolios, Webseite etc. werden nur mit hauseigenen Fotoapparaten und PCs aufgenommen und verarbeitet.

Die Personensorgeberechtigten nehmen weiterhin zur Kenntnis, dass die Betreuungsdaten einschließlich der Informationen über die Gesundheit des zu betreuenden Kindes an das für die Kindertagesstätte "Filius" zuständige Amt Scharmützelsee und den Landkreis Oder-Spree (u. a. Jugendamt, Zahnärztlicher Dienst) zur Erfüllung seiner Aufgaben nach § 12 Abs. 3 KITA-G übermittelt werden. Folgende Daten werden erhoben und mit einer Dauer ab Zustandekommen des Betreuungsvertrages bis nach Beendigung des Betreuungsvertrages in einem Zeitraum von fünf Jahren, gespeichert/archiviert.

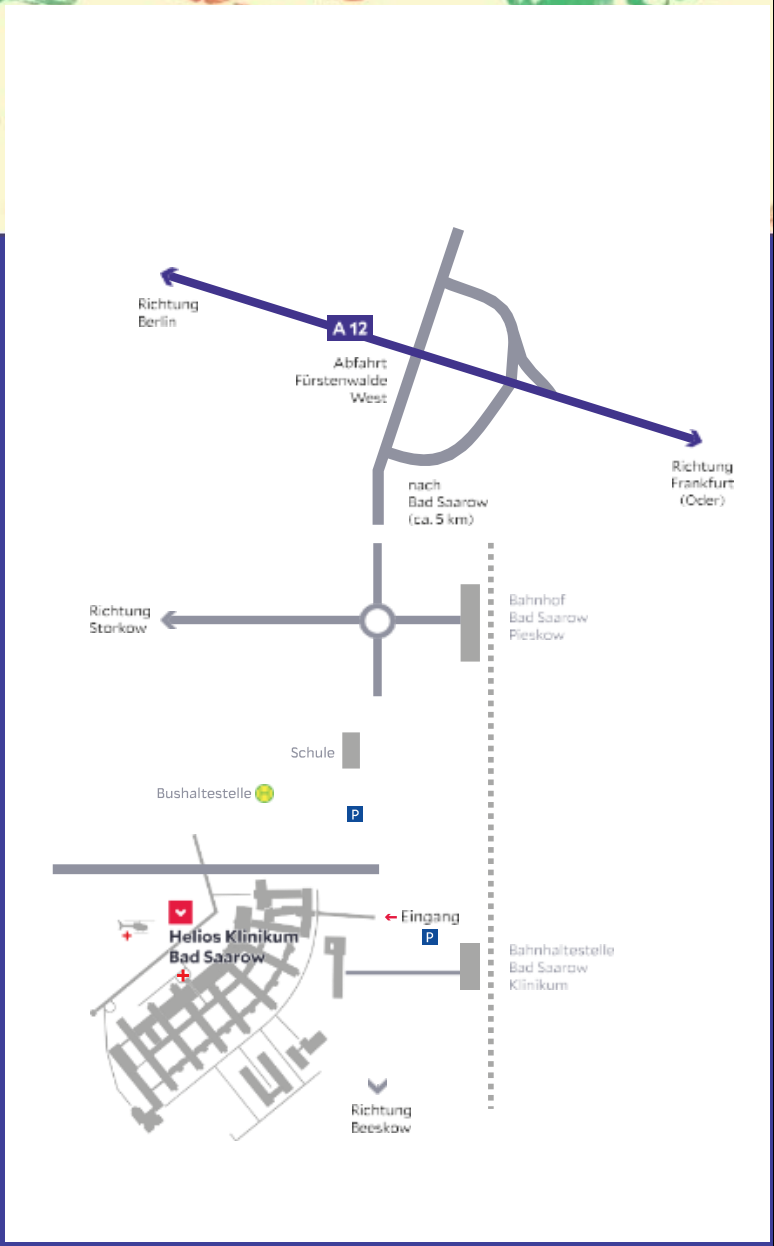
- Name, Adresse und Geburtstag des Kindes
- Name, Adresse und Telefonnummer der Eltern und abholberechtigten Personen
- Impfstatus des Kindes in Bezug auf MMR-Impfung (seit 01.03.2020 Pflicht)
- Krankheiten des Kindes, die der Einrichtung bekannt sein müssen

Gemäß des (§ 47 Abs. 2 SGB VIII) KJSG trägt die Kita-Leitung, das pädagogische Personal, sowie der Träger Sorge, dass eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung i.V.m. Dokumentationspflichten durchgeführt wird. Eine hausinterne Buch- und Aktenführung

betrifft Bereiche, wie Dienstplangestaltung mit Gruppenzuordnung des Personals, Vertretungsregelungen bei Personalausfällen, Belegungsdokumentation (Anwesenheitslisten der Kinder und Arbeitszeitkarten der Mitarbeiter), Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden, sowie die Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, die dazu beitragen, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen.
Verpflichtende Schulungen für Erzieher*innen sind einmal jährlich (Erste Hilfe am Kind, Brandschutz, Hygieneschulung, Kinderschutz, Arbeitsschutz) zu absolvieren und werden dokumentiert. Die Aufbewahrung bedarf der gleichen Fristen, wie bereits erwähnt.

Letzte Überarbeitung am:

06.01.2024


Richtung
Berlin
A 12
Abfahrt
Fürstenwalde
West
Richtung
Frankfurt
(Oder)
nach
Bad Saarow
(ca. 5 km)
Richtung
Storkow
Bahnhof
Bad Saarow
Pieskow
Schule
Bushaltestelle
P
Eingang
P
Helios Klinikum
Bad Saarow
Bahnhaltestelle
Bad Saarow
Klinikum
Richtung
Beeskow